

Nach 13 Jahren biegt sich die Decke:

Stadt ließ Schulräume in Fischbeck sperren

Pfusch am Bau als Ursache / Keine akute Gefahr

pj/SR, FISCHBECK. Die Eltern der Kinder, die im Hessisch Oldendorfer Ortsteil Fischbeck zur Schule gehen, sind seit dem Wochenende in heller Aufregung: Den „lieben Eltern“ wurde von der Hessisch Oldendorfer Stadtverwaltung schriftlich mitgeteilt, daß wegen eines Fehlers in der Deckenkonstruktion die obere Etage des 1972 erstellten Anbaus der Grundschule mit sofortiger Wirkung gesperrt worden ist. Und es wird noch schlimmer kommen: Nach den Sommerferien, so kündigte Stadtdirektor Dirk Hattendorff gestern an, wird auch die untere Etage des Anbaus bis zum Abschluß der dringend notwendigen Sanierungsarbeiten stillgelegt werden. Trotz dieser ungewöhnlichen Maßnahmen beteuert die Hessisch Oldendorfer Stadtverwaltung aber eines: Eine akute Gefahr für die Kinder, die zur Zeit noch unterrichtet werden, besteht nicht.

Au wenn derzeit keine akute Gefahr besteht, können die von der Verwaltung der Stadt Hessisch Oldendorf beauftragten Gutachter nicht ausschließen, daß die Decke des erst 13 Jahre alten Erweiterungsbaus „irgendwann herunterkommt“. Stadtdirektor Hattendorff: „Deshalb habe ich auch sofort nach der Begutachtung des Schadens durch den Statiker des Landkreises die Sperrung der oberen Etage verfügt, ohne erst das schriftliche Ergebnis dieser Untersuchung abzuwarten.“

Die bisherigen Untersuchungen, die durch ein Schreiben des Schulleiters vom 20. Mai ausgelöst wurden und am 27. Juni zur Sperrung führten, haben ergeben, daß sich die Decke um bis zu drei Zentimeter abgesenkt und durchgebogen hat. „An den Fußleisten und am Teppichboden machte sich die Absenkung bemerkbar,“ schildert Schulleiter Gunter Lüders, wie die Lehrer

auf den offensichtlichen Baumangel aufmerksam wurden.

Der von der Stadt eingeschaltete Sachverständige kam nach eingehender Überprüfung den Ursachen dieses nach nur 13 Jahren aufgetretenen Mangels schnell auf die Spur: Die von einem Hessisch Oldendorfer Architekten geplanten und von einer inzwischen nicht mehr existierenden Firma aus Porta Westfalica durchgeführten Arbeiten

sind nicht sachgerecht ausgeführt worden. Statt der vorgeschriebenen Stärke von 20 Zentimetern weisen die Decken im Anbau der Fischbecker Schule nur 16 Zentimeter auf. Und auch beim Material legte die ausführende Firma die Anforderungen der Pläne großzügig aus: Statt Gasbeton wurde Bimsbeton verwendet.

Konkrete Angaben darüber, wieviel die Deckensanierung des Schulbaus

verschlingen wird, liegen noch nicht vor. Sicher ist nur, daß ein hoher sechstelliger Betrag veranschlagt werden muß, der angesichts der nach wie vor noch nicht rosigen Finanzlage der Wasserstadt nicht von heute auf morgen aufgebracht werden kann. An eine schnelle Sanierung, etwa in den Sommerferien, ist daher auch nicht zu denken. Stadtdirektor Hattendorff: „Da läßt sich vermutlich erst im Nachtrags-

haushaltsplan im Oktober etwas machen.“

Was bis dahin mit den zur Zeit im Anbau unterrichteten Kindern geschehen wird (Hattendorff: „Das ist Sache des Schulleiters.“) steht ebenso wenig fest, wie die Frage, ob die für die Schulderei Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden können. „Das wird zur Zeit geprüft,“ gab sich Hattendorff auf Fragen zurückhaltend.



Wird nach den Sommerferien völlig gesperrt: der 1972 erstellte Anbau der Fischbecker Schule.

Foto: pj

Stadt: „Keine akute Einsturzgefahr“

Aber wo soll Geld für Sanierung der Fischbecker Schule herkommen?

Die Schulräume in der ersten Etage der Grundschule des Stiftsdorfes wurden gesperrt, – die Dewezet berichtete darüber –, im Untergeschoß wird weiter unterrichtet. Die Eltern der Mädchen und Jungen, die unter der durchgebogenen Decke sitzen, sind beunruhigt. Besteht wirklich keine Gefahr? war eine der drängendsten Fragen, die gestern an Stadtdirektor Dirk Hattendorff gestellt wurden, der zusammen mit dem Schulrat und Mitarbeitern der Verwaltung nach Fischbeck gekommen war, um sich vor Ort zu informieren und um mit dem Schulleiter und den Eltern zu sprechen.

„Es besteht keine akute Einsturzgefahr“, war die Antwort des Verwaltungschefs auf die Frage der Elternvertreter. Bevor die Sperrung vom Landkreis verfügt wurde (die Stadt hatte ihrerseits gehandelt und die Klassen-

räume im Obergeschoß räumen lassen), sind genaue Untersuchungen angestellt worden, deren Ergebnis dann zur Schließung des Obergeschosses führte.

Um die Eltern zu beruhigen, da ge-

stern die genauen Berechnungen des Landkreises nicht vorlagen, sagte Stadtdirektor Dirk Hattendorff zu, ein Gespräch mit den zuständigen Technikern des Landkreises für heute zu vereinbaren.

Eine weitere Forderung, die von den Eltern in einem Schreiben an den Stadtdirektor erhoben wurde, lautet: „Die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen müssen ebenfalls umgehend eingeleitet und durchgeführt werden, damit nach den Sommerferien auf jeden Fall wieder störungsfreier Unterricht erteilt werden kann.“ Die Elternvertreterin der Klasse 1c, Silvia Amtsberg, betonte, daß sie die Ferien für die günstigste Zeit für die Ausführungen der Sanierungsarbeiten halte. Schulleiter Gunter Lüders sagte, er halte es für bedenklich, wenn nach den Sommerferien unter Umständen Kinder an anderer Stelle unterrichtet werden müßten. Damit seien die Mütter und Väter auch nicht einverstanden, hob die Elternvertreterin hervor.

Stadtdirektor Dirk Hattendorff erläuterte die Vorgehensweise der Verwaltung: Bereits zum Wochenende werden erste Aussagen von Firmen erwartet, die den Umfang der Sanierungskosten ermitteln sollen. Das große Problem ist das Geld; dies ging aus den Ausführungen Hattendorffs hervor.

Möglichkeiten gibt es nicht viele: Entweder muß das Geld außerplanmäßig bereitgestellt oder im Haushalt eingestellter Gelder müssen unverteilt werden. Eine Frage, an der sich die politischen Gemüter erhitzen könnten. Ist das Geld erst einmal da, kann es nach Auskunft des Bauingenieurs Hermann Bunte vom städtischen Hochbauamt zügig weitergehen. Etwa 14 Tage Bauzeit sind zu veranschlagen, meinte der Fachmann.

Beweissicherungsverfahren wird in die Wege geleitet

Schulanbautrakt inzwischen voll gesperrt / Akute Gefahr für die Kinder bestand nicht

FISCHBECK. „Mit der vom Verwaltungsausschuß beschlossenen Sperrung des gesamten Anbautraktes der Fischbecker Grundschule ist erreicht, daß jedes auch nur denkbare Risiko ausgeschlossen ist.“ Diese Feststellung traf gestern Stadtdirektor Hattendorff in einem Pressegespräch, in dem er nochmals die Situation beleuchtete, wie sie sich derzeit an der Grundschule darstellt. Die SZ berichtete bereits darüber.

Die Sperrung des Obergeschosses des Schulanbaues war bereits am 27. Juni durch die Stadt als Schulträger verfügt worden, nachdem im Fußboden Absenkungen festgestellt waren. Am 4. Juli ging dann im Rathaus eine Stellungnahme der Bauaufsicht ein, in der drei wichtige Hinweise enthalten sind. Einmal wurde empfohlen, den Schulbetrieb im Obergeschoß sofort einzustellen, was bereits geschehen war, und zum anderen wurde der Vorschlag unterbreitet, die Deckensanierung in den Sommerferien durchzuführen. Als dritter Punkt wurde angefügt, daß der Schulbetrieb in dem betroffenen Obergeschoß erst wieder aufgenommen werden sollte, wenn die Deckenstandsicherheit nachgewiesen oder durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen wiederhergestellt ist. Stadtdirektor Hattendorff betonte, daß auch diese Stellungnahme deutlich machte, daß eine akute Gefahr nicht bestanden hat.

Am Dienstag ist die Elternvertretung eingehend über die Situation

aufgeklärt worden, und nachdem ihre Bedenken hinsichtlich der Standsicherheit des Fußbodens nicht ganz auszuräumen waren, fand am Mittwoch dann nochmals ein Gespräch mit dem Statiker und Vertretern des Kreises statt.

Unabhängig davon hat auch die Fischbecker Schulleitung nach weiteren Gesprächen mit den Eltern am Mittwoch beschlossen, auch in den Erdgeschoßräumen des Schulanbaues keinen Unterricht mehr durchzuführen. Unabhängig davon beschloß dann der Verwaltungsausschuß am Mittwoch die völlige Sperrung des gesamten Anbautraktes, und zwar unbeschadet der Stellungnahme der Bauaufsichtsbehörde, an deren Aussage er keine Zweifel hatte. Die Durchführung des Unterrichts ist bei dem vorhandenen Raumangebot zumindest bis zu den Sommerferien ohne Probleme möglich.

Der Verwaltungsausschuß hat auf Vorschlag der Verwaltung außerdem beschlossen, daß alle erforderlichen

Maßnahmen eingeleitet werden, um denkbare Schadensersatzansprüche geltend machen zu können. Außerdem soll ein Beweissicherungsverfahren durchgeführt werden.

Um schnell handeln zu können, hat die Stadt inzwischen mehrere Firmen zur Abgabe von Angeboten für eine Sanierungskonstruktion gebeten. Auch dem hat der Verwaltungsausschuß einmütig zugestimmt.

„Unser oberstes Ziel als Schulträger ist, sobald als möglich in Fischbeck wieder einen ordnungsgemäßen Schulbetrieb zu gewährleisten“, erklärte der Stadtdirektor, wobei man daran denkt, das bis zum Ende der Ferien zu erreichen. Ob das machbar ist, wird auch von der Durchführung des Beweissicherungsverfahrens und davon abhängen, wann mit den Sanierungsmaßnahmen begonnen werden kann, ohne daß dadurch Erkenntnisse für das angestrebte Verfahren gefährdet werden.

Offen ist bislang noch die Kostenfrage. Zu ihr wird man erst dann Stellung nehmen können, wenn der gangbare Sanierungsvorschlag auf dem Tisch liegt. Die Verwaltung wird dann dem Verwaltungsausschuß einen Finanzierungsvorschlag unterbreiten.

Beweis

7/27.85